Weiterbildungstagung der GSASA für Spitalapothekenpersonal

«Onkologie»

Mittwoch, 25. Mai 2022 & Donnerstag, 16. Juni 2022

Wiederum durften wir zwei äusserst spannende und lehrreiche GSASA-Tage erleben.
89 Teilnehmer:innen besuchten das Lindenhofspital um 5 hervorragende Referate zum Thema Onkologie anzuhören.
In den letzten Jahren hat die Entwicklung der Krebsmedikamente Riesen-Fortschritte erzielt und die Onkologie hat sich zu einer Disziplin entwickelt, die sich gesamtheitlich um die Bedürfnisse der Patienten kümmert und nicht nur um rein diagnostische und therapeutische Aspekte.

Im ersten Referat **erhielte**n wir durch *Prof. Dr. med Markus Jörger, Onkologe, Leitender Arzt / Leitung Klinische Forschungsabteilung KSSG* einen Überblick zu den aktuellsten Tumortherapien mit Fokus Lungentumore. Ziel seiner Präsentation war es, den Teilnehmenden einen Einblick in die histologischen Typen des Bronchialkarzinoms sowie deren Epidemiologie, Risikofaktoren, Symptomatik und Diagnostik zu geben. Ein wichtiger Bestandteil seines Vortrags behandelte das Thema der komplexen Signaltransduktionen und die Therapien mit den Tyrosinkinase,-, KRAS, EGFR-, BRAS-, MEK-, Ret-Inhibitoren. Er ging ebenso auf die Immuncheckpoint-Inhibitoren und die Bedeutung der molekulären Tumor-Testung ein. Abschliessend und vertieft ging der Referent auf die Immuntherapie als neues Prinzip der Tumortherapie sowie die Manifestation der wichtigsten UAW-Auto-Immunphänomene (Toxizität) ein.

Das zweite Referat wurde von *Simone Widmer-Hungerbühler, onkologischen Pharmazeutin (DGOP) gehalten.* Der Fokus ihrer Präsentation beinhaltete Tipps & Tricks im Umgang mit oralen Tumortherapien.
Die Referentin erläuterte zu Beginn die Risiken im Prozess der onkologischen Therapie und gab Empfehlungen zum Personenschutz ab (inkl. Umgang mit Körperausscheidungen, Spillkit). Sie ging vertieft auf die Schluckprobleme und das Schlucktraining ein. Anhand von Fallbeispielen wurde auch die korrekte Zerkleinerung und Sondengabe erklärt. Die Referentin hob hervor, dass es sich bei diesen Therapien um sehr beratungsintensive Arzneimittel handelt. Ihr Referat wurde beendet mit dem Thema der vielen möglichen Interaktionen (Nahrung, Selbstmedikation) und weiteren hilfreichen Praxistipps.

Der dritte Part wurde durch *Frau Cornelia Kern Fürer, Pflegeexpertin Onkologie* mit dem Referat «Weil es drauf ankommt, wie es ankommt» vorgestellt. Sie schilderte den Teilnehmenden zu Beginn die Entwicklung der Onkologie von den Anfängen bis zur Gegenwart. Im Fokus ihrer Präsentation standen das Symptom-Management und deren Einflussfaktoren sowie Strategien zur Verbesserung des Selbstwirksamkeit und Selbstmanagement. Wichtige Kernelemente sind dabei u.a. die ganzeinheitliche Betrachtung und der Miteinbezug im Behandlungsprozess (evidenzbasierte, patientenzentrierte Praxis). Auf sehr anschauliche Art und mit einer Videodarstellung wurde das Thema der Gesundheitskompetenz und was kompetente Patienten beschäftigt dargestellt. In diesem Kontext ging die Referentin auch auf die Aspekte der Selbstmanagementförderung (Empowerment) und die Thematik der Salutogenese bzw. Kohärenzsinn ein. Letztere setzt sich zusammen aus der Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Sinnhaftigkeit. Die Gestaltung einer systemischen Beratung und die Wichtigkeit der didaktischen Reduktion im Gespräch mit einem onkologischen Patienten rundeten diesen spannenden Vortrag ab. Take-Home Message: Patientenedukation ist eine Kernkompetenz, es kommt nicht nur darauf an was wir sagen, sondern wie, warum und wann.

Nach dem Mittagessen erhielten die Teilnehmenden einen Überblick über die Inhalte der Komplementärmedizin (KM) und die Abgrenzung zur integrativen Medizin (IM). *Frau Prof. Dr. med Ursula Wolf, Institutsdirektorin & Dr. Jana Ertl, Oberärztin des Instituts für Komplementäre und Integrative Medizin der Universität Bern* erläuterten zu Beginn die gemeinsamen Ansätze dieser Therapien. Ganzeinheitliche Konzepte, die Nutzung der Eigenregulations- und Regenerationskräfte und das erweitere Diagnose- und Therapiespektrum standen im Mittelpunkt. Die Komplementärmedizin arbeitet mit der klassisch-konventionellen Medizin zusammen (= integrative Medizin). Die Referentinnen wiesen auf die unterschiedlichsten Indikationen hin, wo die KM zum Zuge kommt. Das bestuntersuchte KM-Arzneimittel in Mitteleuropa, die Mistel (Viscum album), wurde eingehend erläutert. In den darauffolgenden Slides konzentrierte sich die Referentin auf die anthroposophisch erweiterte Medizin, bei welcher Mineralien, Metalle, Pflanzen und Tierprodukte eingesetzt werden, die Phytotherapie, die Traditionelle Chinesische Medizin (inkl. Akkupunktur) und die Homöopathie. Zum Schluss wurde auch auf die nicht-medikamentösen Komplementärmedizin hingewiesen, welche einen ebenso wichtigen Stellenwert haben. (Rhytm. Massagen, Eurythmie, Mediation, Tai Chi, etc)

Unser letzter Referent, *Prof. Dr. med. A. Kiss, ehemaliger Chefarzt der Psychosomatik an der Uni Basel* befasste sich mit dem Thema «Leben mit Krebs - Auswirkungen und Angebote für Betroffene». Welchen Einfluss hat eine Tumorerkrankung auf den Patienten und auf sein Umfeld? Welche Unterstützungsmög-lichkeiten gibt es? Herr Kiss erläuterten den Teilnehmenden zu Beginn die Psychoonkologie. Diese beschäftigt sich mit den psychosozialen Aspekten von Krebserkrankungen in Lehre, Forschung und Patientenversorgung. Was Krebspatienten am meisten fürchten, wurde von Jimmy C. Holland 1998 bereits definiert: Death, Dependence, Disfigurement, Disruption und Disability. Schätzung zufolge profitieren 30-50% der an Krebs Erkrankten von einer Betreuung durch eine*n Psychoonkologen/in. Dabei sind auch die Angehörigen ein wichtiges Kollektiv, das nicht vergessen werden darf. Generell stehen Depression und Ängste im Vordergrund. Als Screening für eine Depression wurde der 2-Fragen-Test genannt: «Fühlten Sie sich im letzten Monat häufig niedergeschlagen, traurig, bedrückt oder hoffnungslos? Hatten Sie im letzten Monat deutlich weniger Lust und Freude an Dingen, die Sie sonst gerne tun?»
Die psychoonkolgische Betreuung reicht von kurzfristiger Beratung bis zu längerfristigen Psychotherapien und wird durch die Bedürfnisse des Patienten bestimmt. Der Referent schilderte in den folgenden Slides auf unterhaltsame Art und Weise wie das Verhalten in solchen schwierigen Lebenssituationen von Männer und Frauen unterschiedlich ist. Er wies darauf hin, dass der Schwerpunkt der Psychoonkologie die Schulung der psychosozialen Kompetenz der onkologisch tätigen Ärzte und Pflegenden mit Kommunikationstrainings beinhaltet. Diese arbeiten sowohl im ambulanten wie auch stationären Setting meist in einem Behandlungsteam oder nach dem Konsultationsprinzip. Der letzte Teil seines Referats widmete er dem Cancer-related-Fatigue Syndrom, durch welche die Lebensqualität der Patienten stark beeinträchtigt ist.

Es freut uns, dass das Feedback der Teilnehmenden wiederum sehr positiv ausfiel! Ein grosses Dankeschön gilt allen Referentinnen und Referenten für die spannenden und informativen Vorträge aber auch den Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die diesen Tag ermöglicht und mitfinanziert haben.

Wir freuen uns auf Sie im 2023!

Stephanie Hegi & Jeannette Adank